

den Antike, genauer in der Actio I des Konzils von Chalkedon (451)¹⁵). Der Sentenzenautor hat seine Quelle lediglich formal bearbeitet und generalisiert:

Conc. Chalc. Actio I (ed. E.

Schwartz, Acta Conc. Oec. 2, 3, 1, 74T c. 306 (ed. Gilchrist, S. 175):

S. 40, Z. 28 f.):

Si iudicis obtines personam, non ut Qui iudicis obtinet personam, non ut
accusator debes prosequi. accusator quicquam debet prosequi.

Damit ist freilich nur die Frage nach dem fons materialis, nicht die ungleich wichtigere nach dem fons formalis unseres Textes geklärt. Der Sentenzenautor zitiert sonst an keiner Stelle aus den Akten des Konzils von Chalkedon. Man wird daher ohne weiteres ausschließen können, daß er die in der Edition von E. Schwartz mehr als 550 Quartseiten umfassenden Akten herangezogen hätte, um dann nur einen einzigen Satz daraus in seinem Werk zu verwerten. Man wird sich also nach Auszügen aus den Akten des 4. ökumenischen Konzils umsehen müssen.

Die wichtigste Quelle der 74-Titel-Sammlung sind die Falschen Dekretalen Pseudoisidors¹⁶). Nun ist in fast allen Handschriften der Langversion der Falschen Dekretalen¹⁷), jedenfalls soweit sie den dritten Teil der Fälschung vollständig überliefern, unter dem Titel *Incipiunt nonnullae sanctiones sparsim collectae actionis primae sancti et magni Chalcedonensis concilii* ein solcher Auszug aus den Akten von Chalkedon überliefert¹⁸). Als fünftes Fragment ist in

Sammlung der im 12. Jahrhundert entstandenen Hs. Paris Bibl. Nat. 10740 (noch nicht gründlich analysiert, aber anscheinend hauptsächlich aus Burchard von Worms- und Pseudoisidor-Exzerpten zusammengestellt) und die Sammlung der ebenfalls im 12. Jahrhundert entstandenen Hs. Hereford Cathedral Library O. 2. VII (ebenfalls hauptsächlich aus Burchard- und Pseudoisidor-Exzerpten, vgl. die nicht immer glückliche Analyse von P. Brommer, Kurzformen des Dekrets Bischof Burchards von Worms, Jb. f. westdt. Landesgesch. 1 [1975] S. 35 f.).

¹⁵) Acta Conciliorum Oecumenicorum 2, 3, 1—3 ed. E. Schwartz (1935—1937).

¹⁶) Gilchrist zählt unter den 315 Kapiteln der Sentenzen etwa 250 Stücke aus Pseudoisidor, vgl. ed. Gilchrist, S. XCIX. Fuhrmann, der seine Analysen im wesentlichen auf die von Pseudoisidor selbst fabrizierten Teile der Falschen Dekretalen beschränkt hat, kommt auf 148 Übernahmen aus diesen Partien der Fälschung, vgl. Fuhrmann 2, S. 494.

¹⁷) Zu der schwierigen Frage der Abgrenzung der verschiedenen Versionen Pseudoisidors vgl. zuletzt Fuhrmann 1, S. 171 f.

¹⁸) Ed. J. B. Pitra, Spicilegium Solesmense complectens Sanctorum Patrum scriptorumque ecclesiasticorum anecdota hactenus opera 4 (1858) S. 166a—179a. Ob die von Pitra, S. 179a—185b abgedruckte Sammlung zusammengehört mit den „Nonnullae sanctiones“, ist zumindest ungewiß. Die vorzuziehende Lesart ihrer Rubrik hat Pitra nach seiner Handschrift B (= Paris Navarre 7 = Paris Bibl. Nat. lat. 16897) S. 179, Anm. 4 abgedruckt: *Quae sequuntur ex praedicto concilio diversa per loca collecta sunt, quae suis inserta locis a quaerentibus reperiuntur*. Diese Rubrik wenigstens spricht eher für eine von den „Nonnullae sanctiones“ unabhängige Sammlung, zumal die „Nonnullae sanctiones“ mit Auszügen aus Actio XIV der Akten von Chalkedon schließen, die „diversa per loca collecta“ dagegen wieder mit Actio I beginnen. Pitra hat für seine Ausgabe fünf relativ junge Hss. herangezogen: Douai Bibl. mun. 582 (früher 522), s. XII; Paris Bibl. Nat. lat. 3853, s. XII; Montpellier Bibl. de la Fac. de Méd. H. 3, s. XII; gleiche Bibliothek H. 13, s. XIII; Paris Bibl. Nat. lat. 16897 (früher Navarre 7), s. XIII (alle Datierungen nach Sch. Williams, Codices Pseudo-Isidoriani. A Palaeographico-Historical Study (Mon. Iur. Can. Ser. C: Subsidia 3, 1971); Pitra datiert ausnahmslos s. XII. Nach Abschluß der ersten